

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

läßt sich heute nicht mehr feststellen, ob dieses schon immer bestand oder erst nach dem Brande von 1798 aufgetan wurde, um den Zugang zur Synagoge zu erleichtern. Die Häuser sind auf dem Plane mit zweifachen Nummern bezeichnet, mit den römischen von 1771 und den arabischen von 1880; bei den Häusern jedoch, die die neuen Nummern (von 1880) gar nimmer erlebt hatten und an deren Stätte nun leere Baustellen oder Schuppen sind, konnten nur die alten Nummern angegeben werden.

Abseits von der alten Judenstadt, jenseits des Flusses, stand das Haus Nr. I (nun 159), das ursprünglich ein Christenhaus gewesen war und beim Ankauf durch Simon P l o c h i. J. 1707 von der Verpflichtung zu militärischen Einquartierungen befreit worden war, von einer Last, die nur Christenhäusern oblag. Mit dem Besitze eines Judenhauses war immer auch der Sitz in der Synagoge, der Platz auf dem „Freithof“ und der Anteil an den Nutzungen der J. G. verbunden, gewöhnlich auch das Recht, freien Handel und Wandel zu treiben und zu schlachten, aber auch die üble Last, daß die Besitzer „die vorfallenden herrschaftlichen Victualien“ (meist verdorbene Heringe) „und Mobilien“ (altes Vieh und ausgemerzte Schöpsen) „so wie bishero alle Juden zu leisten schuldig, versilbern zusetzen sollen“. Man findet diese Bedingungen in jedem Kaufvertrage über Judenhäuser im Neuerner Grundbuche.

Die Neuerner Judenhäuser haben in früheren Kriegs- und Friedenszeiten die schweren Schicksale der ganzen Stadt geteilt; aus neuerer Zeit sind zwei große Brände bekannt, bei denen jedesmal der Tempel und die Schule in Flammen aufgingen: Am 6. September 1798 sind „durch einen Donnerschlag“, wie es in den damaligen Berichten heißt¹³⁾, 7 Christenhäuser nebst 6 vollen Scheuern mit der heurigen ganzen Fechsung und 4 steuerbaren Judenhäusern, dann 13 unsteuerbare Judenhäuser und 2 Synagogen ganz abgebrannt und der Schaden belief sich auf 21.476 fl. 30 kr. Die heutige Synagoge war damals erst im J. zuvor fertig geworden und es stand auch noch der alte Tempel aufrecht. Aus jener Zeit sind im Bistritzer Arch. die Gesuche der Abbrändler um Verkauf von Bauholz zu ermäßigten Preisen samt ihren wohlwollenden Erledigungen zu finden. Ein zweiter Brand brach am 1. August 1861 — wieder im Judenwinkel — aus. Er zerstörte den Tempel, die Schule und sieben Häuser¹⁴⁾.

Die Neuerner Judenhäuser,

soweit sie mit römischen Hausnummern (von 1771) bezeichnet waren:¹⁵⁾

I (159). Simon Plach (Simon Bloch, Schimbl Plach) aus Nr. XVII kauft 1707 die obere, gegen die steinerne Brücke gelegene Seite des Hauses von Georg Irlwekh, Bürger und Schneider, für 90 fl. rhein. Simon Plach hatte im Jahre zuvor seine Frau Beyle geehelicht. Sein Vater war Herschl, sein Großvater Lazar und sein Urgroßvater Mayer Bloch (vor 1618 bereits in N. ansässig, der Stammvater der ausgebreiteten Bloch-Familie). 1746 an Samson Schmule. 1767 David Salomonische Erben, dann Nathan Schmule. 1785 Salomon Bloch, der 15 fl. Schutzzins zahlt. 1788 kauft Samuel Fleischl dieses Haus, Anton Fleischl, Berthold Fleischl. Beim Ankauf durch Simon Bloch (1707) wurde dieses ehemalige Bürgerhaus von der Last der Soldaten-Einquartierung befreit „zumalen es nit gebräuchlich, daß man einem Juden Soldaten einquartieren thuet.“

II (142). Die Witwe Selik Plochs, Obaure (auch Droura und Twere geschrieben) kaufte 1727 „von der Obrigkeit“ das Häusl am Eck, anhangend an das

Löb Simon Häusel für 34 fl. Ihr Mann Selik Ploch (sein Vater Moses Bloch, 1639) war ein Enkel des Stammvaters Mayer Bloch (vor 1618) gewesen. Das Haus übernahm 1745 ihr Sohn Jakob Küberl; später Isak Janowitz. 1815 Wolf Janowitz, der 15 fl. Schutzzins zahlt. Wenzl Křížek, Georg, dann Katharina Hamperl, Gustav Wallisch. Anna Wallisch.

III (141). Im J. 1713 besaß das Haus Samuel Ploch mit seinem Weibe Minkerl in Pacht. Er war ein Bruder des Simon Plach von Nr. I (aus Nr. XVII). Im J. 1718 kaufte er das halbe Haus von der Herrschaft. 1746 Löb Simon, 1753 dessen Eidam Wolf Joll mit seinem Weib Bele. 1785 Schmulle Ploch, 1815 Gabriel Ploch, der 10 fl. jährlich an Schutzzins zahlt. Löbl Ploch, Joel Klauber, Jakob Sicher, Anton Klauber. Anton und Theresia Klauber. Therese Klauber.

IV (139) war ursprünglich eine Hälfte von Nr. III. Im Jahre 1718 kauft Moyses Schmule Plach die Hälfte von der Herrschaft. 1753 übergeht sie an seinen Sohn Moses Schmule Plach. 1759 Schaya, 1785 „Schayerisches Haus“, unbewohnt. 1815 zahlt Daniel Fleischmann 15 fl. Schutzzins. Anton Klauber, Therese Klauber.

V 1618. Jannos (Jonas) Windspach. 1646 David Windspach. 1713 heißt es im Grundbuch: Dem Löbl Windspach ist dieses Haus, das er von seinem Vater und dem Ahnherrn in die 50 Jahre besitzt (von der Obrigkeit), für 40 fl. verkauft worden. 1702 ☉ Lebel Winschbach sein Weib Schönel. 1762 von dem Sohne Josef an dessen Sohn David Wünschbach, von diesem an David Janowsky. 1797 kaufte die israel. Kultusgemeinde dieses Haus zur Erbauung einer Betschule und zahlte davon jährl. 10 fl. Schutzzins. 1798 abgebrannt, dann wieder erneuert. Tempel.

VI. Leere Baustelle, nun Garten, neben dem Tempel V. Salomon Simon Windspach hatte die Stelle erkaufte, bar bezahlt, das Bauholz aus dem Chodenschlosser Walde erkaufte und die Chaluppe erbauen lassen (Vater Isak 1636, Großvater Jonas Windspach vor 1618, seine Frau seit 1692 Esther von Horaschdowitz). Der Jude Meller von Kolinetz, verhehlicht seit 1658 mit Ryffka (Schwester des Moyses Bloch [1630] und Tochter des Ahnherrn Mayer Bloch [vor 1618]), hatte zwei Söhne, Jakob und Josef Meller. Jakob ☉ 1703 mit Rosina (aus Blowitz) und Josef ☉ 1711 mit Frauet (aus Kuttentplan). Beide Brüder kauften dieses Haus und teilten es. Josef Meller verkaufte seine Hälfte 1743 an Elias Klauber für 80 fl., ein anderer Klauber (Vorname unbekannt) kaufte 1746 die zweite Hälfte. 1770 kam der Teil des Elias an dessen Erben Herschl Elias und Salomon Elias Klauber, von diesen an Samuel Abraham Janowitz. 1815 zahlte Salomon Klauber von seiner Hälfte 7½ fl., Elias Klauber (Sohn der Sara Klauber) ebensoviel Grundzins von VI b. 1850 übergang das ganze Haus von Isak Janowitz im Wege der Versteigerung an die K. G.

VII (137). Brandstätte, nun Garten. Vor 1618 Abraham Zaparath, dessen Sohn Wolf Zaparath (1655); dessen Tochter Radisch heiratet 1708 den Salomon Abraham aus Rabi. Diesem wurde 1727 „von Amtswegen das in dem Judenwinkel zu Neuern befindliche herrschaftliche Häusel zwischen Joachim Hann und Jakob Melech (Meller) für 50 fl. überlassen“. Er zahlte jährlich 10 fl. Schutzgeld. 1742 übergang das Haus an seinen Sohn Schmula Abraham Janowitz (1771 und 1784 der „junge Prager“ genannt). 1800 Samuel Janowitz, David Porges. 1815 Joachim Ploch, Moritz Bloch. Um 1880 Wenzl und Katharina Schwarz (Ruaße). Um 1890 abgebrannt, dann weggerissen. K. G.

VIII (mit IX zusammen: 136). Wohnhaus des Rabbi-